

1638 April 13.

A

"VERANDTWORTUNG" DES [AMMANS DER ABTEI EINSIEDELN IM FLECKEN  
DASELBST], AUGUSTIN REIMANN, [ZUHANDEN DES ZUGER STADT-  
UND AMTSRATS BEAT II. ZURLAUBEN]

Henggeler/Fürstabt Reimann 29

---

"diewil der herr Landtamman, [Land-]Raath, und die Landtlütt [von Schwyz] einen starcken widerwillen, und missfallen (wegen der verrichtung, mir von Jhr Fr. Gn. [- Abt Plazidus **Reimann** -] und Convent ufferlegten befelchs die [Kriegs]stür<sup>1</sup> Zuo Einsidlen betreffent) in mich gesetzt und gefasset. bin ich offtermalen willens und vorhabens gewesen den herren Landtamman, und ein wolwyse Oberkheit miner gantzen verrichtung, uss was befelch, warumb, und wie ich solliches verrichtet, zuo berichten, by dero auch zuo entschuldigen. So aber ich von etlichen unterschidenlichen Ortten hero, der vilen und starcken treuwungen (von vilen Landtlütten mir getreüwt) als uff das [Mittel]mer [- Galeerenstrafe! -] zuo schicken, oder in der gefangenschaft so lang behaltten, bis den pfaffen der handel erleiden und die sach uffgeben, und verbliben lassen, wan sy mich haben wellen sy mit den pfaffen bald an ein endtschafft komen, so sy sich nit ergeben wellen, wellend sy mit den kopff in das feld hauwen lassen und der glichen etc. deren berichtet und gewarnet worden. Zuo dem auch Jhr Fr. Gn. und Convent mir als ihr amptman solliches nit gestatten wellen, by abschlachung aller Lechen, und Ämpter (deren ich und mine kinder zuo allen Zitten geüssert und beraubt sin sollen) verboten und abgewert, welliches den kinderen höchst nachtheilig gewesen, ne bent dem ich obangezogne getreüwte gefar erwartten und ussstan müössen, darumben hab ich mich zuo Schwytz selbsten zuo entschuldigen, zuo berichten, und verantworten nit können, noch dörffen. derowegen gelangt min höchstes, und undertheniges pit an herrn vatter, der herr welle min handel, und mines abtretens obangedütten ursachen wegen, by herren Landtamman und Raath anbringen, darby mich entschuldigen, wilen ich alles uss befelch Jhr Fr. Gn. und Convent gethan hab ich vermeint daran nit zuo fhelen, diewil ich ein beedeiter amptman sig, auch heitter in dem ampts Eid (ne bent andern articklen) begriffen, das ich alle befelch, was mir ufferlegt werde, flissig und wol verrichten welle etc. sonst hette ich es underwegen gelassen, verhoff auch werde anderst nit vil, wider ein oberkheit von Schwytz, von mir wideriges gehört worden sin. Jst das aber gefelt, so hab ich unwüssent gefelt, und nit uss böser meinung. all-

so gelange min höchstes undertheniges bit an herren Landtamman, und ein wol wyse Oberkheit, die wellend doch nit so ernstlich mit mir (als dem Bruoderen processieren<sup>2</sup>, sondern mich widerumb sicher by hus und heim, wib und kind husen und wonen lassen, wellend doch mines Lieben herrn vattern [Hans Jakob **Reimann**], Bruodern, Fr. Müötterlj [Ursula **Weidmann**, von Einsiedeln] Seligen, Miner Lieben huss-frauwen und kindern, in allweg gedencken, wirt mir schmach, schand, und unglegenheit angethan, so geschicht es auch ihm und einer gantzen fründtschafft etc.

Jnglichem gelangt und ist auch mines Bruoderen [Johann Georg Reimann] höchstes pitten an herrn, der herr welle ihn by herrn Landtamman, und einer gantz wol wysen oberkheit entschuldigen, die sinetwegen underthanig und höchlich bitten, das sy ihn widerumb daheim by wyb und kind wonen lassen, wil ihme glicher massen, als mir getreüwet, und zuo stellen abgewert worden, deswegen sig er abgetretten und nit erschinen dörffen, sonstn hette er sich widerumb (alss auch zuvor) by den herren gestellt, zuo deme was er gethan, hab er nit uss bösem verricht, und sich widersetzt, sondern das sin vorfharer (dessen Statthalter er gewesen) der stür halben sich ernstlich bis zuo End siner amptverwaltung widersetzt, die nit wellen inziechen, vil mer die Rāth abgemanet, in dem Gottshuss hilff und Raath gesuocht, mit denen an dem Thurn erschinen, auch in das Recht stan wellen (dan er und Bruoder dahin von den Waldtlütten deputiert worden) alle Brieff uss der Lad [=Archiv] in dem Gottshuss erscheint, und vil andere puncten wider die herren von Schwytz uff papyr gesetzt angebracht, und klagt, das die herren den waldtlütten entzogen, die man ietzund auch widersprechen soll, und vil mer etc. wan dis alles sinen vorfharer nit geschadet und die stür inzuoziechen in siner verwaltung sich erwerben mögen, hab er vermeint (wil er Jetzund an dem ampt) sige er auch schuldig desswegen der walttlütten, und deren darzuo verorneten Raath zehaben, und wilen der selbigen will zuovor und damalen gewesen, der stür zuo widersetzen, hab er gedacht, solliches ihme nit nachtheilig sin werde, so wol sinem vorfharer, hab doch nit so vil gethan, sye auch ihme die stür inzuoziechen von den herren niemolen befolchen worden etc. wan nun die widersetzung nit by ihme angefangen und ich alles uss befelch gethon, welle doch der herr vatter sin bestes thun, und dahin verhelffen, das wir widerumb zuo huss und heimen komen und verbliben können, werdend uns nun füro in aller gebür zuo verhalten wüssen. Es wirt verhoffentlich durch die Gnad und Sägen Gottes zwüschen den herren, und dem Gottshuss Einsidlen ein guote verstentnuss, und friden gemacht werden, das Jeder theil sine Fryheiten und Rechtungen mit guotten ruoben exercieren und gebruchen kan, wann wir dan gefelt haben, wellen wir uns

gern instellen, alle gebür erstatten, und der straff erwarten. Nachmalen underthenig und hochlich pitend der herr vatter welle doch, miner geliebten hussfrauwen, Fr: Müötterli und kinden wegen in der sach verhulfflich sin, und sin bestes darzuo thuon, das wir uss diser betrüöbnuss erlöst werden, und nit in widerwillen gegen dem Gottshuss komen, das die kinder dessen zuo entgelten haben und müö- sen, sonsten were der kosten so ich mit minem Sohn gehabt (das ich den studieren lass) vergebens angewent und umbsonsten etc. Gott be- felchend in Jll one Vorwüssen des Gottshuss ...".

"Der Reymännern verandtwortung"

- 1) Das Ganze ist auf dem Hintergrund des Streites zwischen der Abtei Einsiedeln und Schwyz zu sehen: 1633 musste Schwyz wegen des Einfalls der Schweden Truppenkontingente in den Thurgau entsenden, 1634 verlangte dann Schwyz, das im Flecken Einsiedeln die Vogtei innehatte, dass sich der Flecken an den dadurch entstandenen Kosten mit einer Kriegssteuer beteilige, ein Begehren, das die Abtei aber strikte ablehnte. Beat II. Zurlauben fungierte in diesem Streit als Vermittler.
- 2) Zuvor, d.h. am 5. Oktober 1637, war bereits der Bruder von Abt Plazidus und Augustin Reimann, der damalige Ammann der Abtei Einsiedeln im Fle- cken daselbst, Johann Georg **Reimann**, nach Schwyz vorgeladen und am 8. Oktober des Landes verwiesen worden, s. Henggeler/Fürstabt Reimann 26f.

---

Konzept? mit Dorsualnotiz - AH 132, 312-313

## 147

[1637?]

A

NOTIZEN [VOM ZUGER STADT- UND AMTSRAT, BEAT II. ZURLAUBEN, DEM  
VERMITTLER IM STREIT<sup>1</sup> ZWISCHEN DER ABTEI EINSIEDELN UND  
SCHWYZ]

---

"Einsidlen[:]

Extract us einem Schryben<sup>2</sup> von H: [Abt] Augustino [I. **Hofmann**] an [Landammann und Landrat von] Schwytz den 25<sup>ten</sup> Aprilis Ao. 1625: da- rinn er fur die waldlüth pitet dz sy us gnaden abermalen diss Jar by besazung eines vogts, undt wass sy anders mehr us gnaden von Jnen und Jren vorderen biss Zuo dero Zyt gehabt, wellendt wyters gna- digkhlich Verpliben lassen, werden sy sich hingägen aller underthe- nigkheit und schuldigen Pflicht undt gehorsamme anerpieten.

und underhalb Jn schryben wider repetiert.

Jn einem andern A<sup>o</sup> : [16]19: ist glyches"

- 1) Das Ganze ist auf dem Hintergrund des Streites zwischen der Abtei Ein- siedeln und Schwyz zu sehen: 1633 musste Schwyz wegen des Einfalls der Schweden Truppenkontingente in den Thurgau entsenden, 1634 verlangte